

Projektidee

Das vorliegende Projekt schlägt vor, in Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Landwirten in der von Grenzen streng strukturierten Kulturlandschaft der Rheinebene riesige Pflanzenbilder zu realisieren, die sich über die eigenen Grundstücksgrenzen hinaus erstrecken und so zu Boten für neue Formen werden. Das Projekt will die Kleinkariertheit durchbrechen und Mut machen, grosszügig, offen und selbstbewusst in die Zukunft zu gehen.

Das Vorhaben ist nebst Kunstprojekt vor allem auch Begegnungsprojekt. Es ermöglicht und fördert neue Begegnungen und Kontakte zwischen:

- Kunst, Landwirtschaft und Bevölkerung
- Mensch und Natur, Mensch und Botanik
- Mensch und Landschaft

und will den Zugang zur Natur, zur Kunst und zum umweltbewussten Denken und Handeln öffnen. Es weist danebst auf die Schönheit der Rheintaler Landschaft hin, zeigt das Resultat des langwierigen Kampfes der Menschen zur Urbarmachung des Rheintals und motiviert auf einem der vielen herrlichen Wanderwege hoch zu steigen und mit Beschaulichkeit die von Natur und Mensch im Einklang geschaffenen Kunstwerke im Tal als Boten einer gemeinsamen Zukunft zu identifizieren.

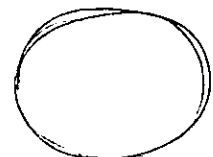
Projektbeschreibung

Wir wollen aus Anlass des Kantonsjubiläums 2003 zwischen Bodensee und Sarganserland 10 riesige Pflanzenbilder ansäen. Die Vorschläge dazu stammen von Künstlern aus der Region. Ihre Bilder durchberechnen die strenge Geometrie des Liegenschaftskatasters und verändern sich im Laufe des Jahres ständig. Bei den Pflanzenbildern selber werden Informationszentren und Begegnungsräume eingerichtet. Hier ist ein Blick hinter die Kulissen der beteiligten Landwirtschaftsbetriebe, in die Ateliers der Künstler und auf die Geheimnisse der Botanik möglich. Das Projekt ist von seiner Dimension her geeignet, nicht nur regionale, sondern auch nationale Aufmerksamkeit zu wecken. Das Projekt wird von der Landwirtschaftlichen Schule Rheinhof Salez wissenschaftlich begleitet. Nachfolgend zwei Beispiele solcher Pflanzenbilder:

Die Farben

Für die ackerbau-technische Seite zeichnet die Landwirtschaftliche Schule Rheinhof in Salez verantwortlich. Aus Rücksichtnahme auf die Pflanzfolge ist es jedoch wichtig, dass den beteiligten Landwirten eine möglichst breite Palette von Pflanzen zur Auswahl angeboten werden kann. Es ist vorgesehen, für jedes Bild einen individuellen Pflanzplan mit Aussaat-Daten, Blühdauer und Erntedaten zu erstellen. Die grösste Blühdauer ergibt sich ab Mitte August bis Mitte Oktober.

Farben:	Kultur 1	Kultur 2	Kultur 3
	Frühjahr	Sommer	Herbst
Rot	Raps	Mohn, gewisse Maisfahnen	Mohn
Gelb	Raps, Senf	Getreide Gelbsenf Sonnenblumen	Gelbsenf Sonnenblumen
Orange	Raps	Ringelblume	Ringelblume
Violett	Raps, Flachs	Phacelia, Malve	Phacelia, Malve
Braun		Getreide	Buchweizen
Dunkelgrün	Gründungspflanzen	Mais	Mais
Hellgrün	junges Getreide	geschnittene Wiesen	geschnittene Wiesen
Weiss	Flachs	Ölrettich	Ölrettich
Rosa		Buchweizen, Kosmea	Kosmea
Blau	Raps		



Beispiel einer farbigen Fruchtfolge über die drei Jahreszeiten Frühjahr, Sommer, Herbst.

Frühling: rot = roter Raps; violett = violetter Raps, Flachs; orange = oranger Raps; hellgrün = junges Getreide; weiss = Flachs.

Sommer: orange = Ringelblume; gelb = Gelbsenf, Sonnenblumen, Getreidefelder; dunkelgrün = Mais, violett = Phacelia, Malve

Herbst: rot = Mohn; braun = Buchweizen; hellgrün = Mais; gelb = Gelbsenf, Sonnenblumen

Anbautechnik

Um eine möglichst grosse Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten zu erhalten, berücksichtigen wir bei der Pflanzenauswahl auch die Wüchsigkeit der Pflanzen (Höhe). Es gibt auch unterschiedliche Anlagetechniken. Wir beschreiben in der Folge einige davon:

Dreidimensionale Kulturen

Hier wird zuerst das Grundfeld angelegt (Mais, Hanf, Winterroggen, Sonnenblumen, eventuell auch Kombinationen). Mit Hilfe des Satellitengestützten GPS-Systems ist es dann möglich aus diesen Gesamtflächen Figuren herauszuschneiden. Wird es gewünscht, kann dieser Ausschnitt mit andersfarbigen Kulturen bepflanzt werden.

Einzelbilder

Ansäen und Pflanzart werden so ausgewählt, dass mit Fortschritt der Vegetation das fertige Bild entsteht und zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Höchstblüte kommt. Die Ernste macht das Herauswachsen in Raten wieder rückgängig.

Wechselbilder

Die Fruchtfolge erstreckt sich über Frühjahr, Sommer und Herbst. Es wird mehrfach angesät und damit wird es möglich, dass die einzelnen Bildsegmente im Verlaufe der drei Jahreszeiten die Farben mehrfach wechseln.

Dynamische Bilder

In einer Wiese können im Frühjahr in einer bestimmten Form Kürbispflanzen eingesetzt werden; die Wiese wird ständige genutzt; der Riesenkürbis breitet sich ständig mehr aus und „erobert“ die Wiese; nach dem ersten Frost bleiben die orangen Kürbisse als Punkte auf der Wiese zurück.

Standorte

Die Felder oder Formen müssen aus Wahrnehmungsgründen mindestens eine Grösse von 3 - 10 Hektaren oder bei Einzelformen 400 bis 1000 Meter Ausmass haben.

Die 10 Standorte lassen sich wie folgt zuordnen:

1. Sargans
2. Wartau-Sevelen
3. Buchs-Sevelen
4. Gams-Sennwald
5. Oberriet-Rüthi
6. Altstätten
7. Kriessern-Rebstein
8. Berneck-Heerbrugg
9. St.Margrethen-Rheineck
10. Diepoldsau

Topografie oder besondere Landschaftselemente (Seen, Windschutzstreifen, Strassen, Bäche, Gehöfte) können als zusätzliche Gestaltungselemente ebenfalls Berücksichtigung finden.

Die einzelnen Phasen bis zur definitiven Standort- und Werkbestimmung:

1. Gespräch mit den Landwirten in den fraglichen Regionen. Eventuell gibt es auch Eigeninitiativen unter den Landwirten in den fraglichen Regionen, welche der Projektleitung so und so viel Land als möglichen Standort anbieten.
2. Bedienung der interessierten Künstler mit den Standortunterlagen, Planauszug, Eckdaten, Reduits, die zu berücksichtigen sind.

3. Künstler/in erarbeiten Vorschläge und reichen sie der Projektleitung ein. (Mehrfachvorschläge von Künstlerseite sind möglich.)
4. Landwirtschaftliche Schule ergänzt die Vorschläge mit profisorischen Pflanzplänen.
5. Jury wählt pro Standort ein Werk zur Ausführung aus.
6. Landwirtschaftliche Schule erarbeitet zu den ausgewählten Vorschlägen den definitiven Pflanzplan.

Sehr wertvoll ist in diesem Zusammenhang die Mitarbeit der Landwirtschaftlichen Schule und des Beratungsdienstes, welche das Projekt wissenschaftlich begleiten und entsprechende Pflanzpläne erstellen. Bereits in der Erarbeitung dieses Projektheftes ist auch mit der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau zusammengearbeitet worden. Sie verfügt über die Daten, die zur Planung des Kulturverlaufes notwendig sind. (z. B. Blütebeginn beim Buchweizen 25 bis 30 Tage nach der Saat, Blütebeginn beim Gelbsenf 30 bis 35 Tage nach der Saat, Blütebeginn beim Spörgel 35 bis 40 Tage nach der Saat; Blütebeginn beim Ölrettich 35 bis 45 Tage nach der Saat, Phacelia 45 bis 55 Tage nach der Saat, Sonnenblumen 60 bis 70 Tage nach der Saat).

Realisierungsplan

Phase	Jahr	Schwerpunkt
1	2001	Vorabklärungen, Projektheft (erledigt)
2	bis April 2002	- Erarbeiten von Marketing- und Kommunikationskonzept
3	Januar 2002	- Anmeldeschluss f. Künstler
4	ende März	- Einsendeschluss für Projektvorschlag anschl.: erarbeitung der agrartechnischen Berichte

- | | | |
|---|-----------------|---|
| 5 | bis ende April | <ul style="list-style-type: none">- Jurierung abgeschlossen
anschl.:- Detail-Planung der nötigen Kulturen
(Farben, Entwicklungszeiten) und der
Fruchtfolge- detaillierte Dokumentation der Entwicklung
aller Kulturen, insbesondere bezüglich
Blühbeginn und Blühdauer- Bewirtschaftungsplan |
| 6 | bis ende Mai | <ul style="list-style-type: none">- Festlegen Rahmenprogramme, Begleit-
veranstaltungen, Events etc. |
| 7 | bis ende August | <ul style="list-style-type: none">- Abschluss Marchandising-Verträge |
| 8 | August/Sept. | <ul style="list-style-type: none">- Auswertung der Anbauversuche am
Rheinhof- Korrekturen der Daten über die
Entwicklung der Kulturen, insbesondere
Blühbeginn und Blühdauer- definitive Kulturpläne- Vorbereitung der Felder |
| 9 | 2003 | <ul style="list-style-type: none">- Arbeit nach Aussaatplänen- Marchandising- Dokumentation des Projektes- Veranstaltung von Begleitevents |

Projektorganisation

Projektträgerschaft:

Tourismus Rheintal Werdenberg und Landwirtschaftliche Schule Rheinhof Salez

Projektleitung:

Kuno Bont	Präsident	Gesamtleitung
Thomas Ackermann	(Landwirtschaftliche Schule)	Co-Präsident.
Hans Oppliger	(Landwirtschaftliche Schule)	Leiter Anbau
Bernarda Mattle	(Projektverfasserin)	künstl. Leitung
Thomas Scherrer	(Tourismus Rheintal-Werdenberg)	Marketing
Beat Stoller	(Tourismus Rheintal-Werdenberg)	Werbung, Kommunikation
Geschäftsstelle Tourismus Rheintal-Werdenberg		Koordination, Administration

Anknüpfungspunkte

Mögliche Vermarktungsansätze des Projektes sind:

- Natur gerechter Landbau (ev. Sponsoringabschluss Grossverteiler)
- Verkauf der Produkte
- Überflugantimen (Zeppelin, Heissluftbalone, Kleinflugzeuge)
- Photoauswertungen
- Produkteschauen
- Buchprojekt Dokumentation

Mögliche Events und Rahmenveranstaltungen

- Landwirtschaftsseminare
- Naturschutzseminare
- Künstlersymposium
- Begleitaustellungen Skulpturen
- Schweizermeisterschaften der Balonfahrer
- Konzerte vor Ort
- Theater vor Ort

Mögliche Plattformen für die Werbung

- Grossverteiler
- Milchverpackungen
- Zündholzschachteln
- Bahn/Bus